

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 31.

Inspection Meissen.

November 1836.

K r ö g i s .

(Beschluß.)

Nächst dem brachten Kirchen-Collecten einen bedeutenden Beitrag, welchem der Kirchen-Collator Joachim Dietrich von Bose auf Schleinitz ein Geschenk von 50 Thlr. hinzufügte. Ein Herr Zeiß, damals Besitzer des eingepfarrten schönen Rittergutes Porschnitz, glänzte durch ein freiwilliges Opfer, welches in sechzehn Groschen bestand. Am 18. October 1733 wurde in der neuen Kirche, obwohl in dem 110 Fuß langen, 50 Fuß breiten und beträchtlich hohen Innern noch vieles unvollendet war, der erste Gottesdienst gehalten. Im October 1734 war auch der Bau des Thurmes, den man auf der Mitte der Kirche errichtet hatte, so weit gediehen, daß die 5 Jahre lang unter einer Bretbedeckung gehangenen Glocken wieder von der neuen Höhe ihre Harmonien herabhallten, und Knopf, Fahne und Kreuz schmückten noch im nämlichen Monate des Thurmes Spitze. Am 16. Juni 1736 Abends 9 Uhr traf den Thurm ein gewaltiger, jedoch nicht zündender Blitz, zerriß das Dach, sowie das obere Holzgefach nebst dessen Ziegel-Mauer, und beschädigte den mittelsten Glockenstuhl, von wo aus er in drei Armen theils nach der Treppe sich wandte, theils durch die Kirchendecke und durch die Orgel seinen zerstörenden Lauf nahm. Ein zündender Blitz schmetterte am 7. Februar 1743 Vormittags 9 Uhr bei den Glocken eine Ecksäule hinweg, und würde eine völlige Feuersbrunst zur Folge gehabt haben, wenn nicht Menschen zum Löschen schnell herbei geeilt wären. Um das Jahr 1768 beschädigte ein abermaliger Wetterschlag den Thurm, und man durfte die Glocken ihm länger anzuvertrauen nicht wagen. Beim Herabsenken der größten zerriß das Seil, sie sprang im Herabfallen und mußte umgegossen werden. Glocken und Uhr verwahrte seitdem ein dazu erbautes, nicht eben stattliches Breterhaus. Nachdem unter Collatur des Kammerjunkers Hans August von Zehmen auf Schleinitz, durch Opfer der bereitwilligen Kirchfahrt, der Bau einer neuen Orgel 1791 geschehen war, beschädigte im Jahre

1794 ein vierter Blitz Thurm und Kirche, und man sah sich in der Nothwendigkeit, den Thurm abzutragen und so der Kirche ihre weit hin sichtbare Zierde zu rauben. Das Umgießen der größten und kleinsten Glocke wurde 1825 erforderlich, wobei die Kirchengemeinde, durch 50 Thlr. Geschenk ihres Kirchen-Collators, des Kammerherren Moritz Bastian August v. Zehmen auf Schleinitz, so wie durch ansehnliche Beiträge des Ober-Steuerdirectors von Römer auf Lößtain und des Rittergutsbesizers Illner auf Porschnitz, sich liebevoll und gütig unterstützt sah. In den Jahren 1830 und 31 veranlaßte der schadhast gewordene Dachstuhl der Kirche eine kostspielige Reparatur, und zugleich erhielt das Gebäude einen in Lommatsch gut gearbeiteten Wetterableiter, zu dessen Kosten der Kirchen-Collator mehr als die Hälfte unaufgefordert beitrug. Durch einen 1834 wüthenden Brand zerstört, mußten die Glocken abermals umgegossen werden, und 1835 erfolgte der Wiederaufbau des vor fast 40 Jahren abgetragenen Thurmes. Möge ihm und seinem Tempel gegen die Gefahr, die bei der freien hohen Lage so oft wiederkehrte, der nun vorhandene Blitzableiter zum kräftigsten Schutze gereichen. Gegenwärtig ist Collator der Kirche zu Krögis Friedrich August Ludwig von Zehmen auf Schleinitz. Die Vorgänger desselben berührt bis auf frühe Zeit zurück in Lieferung 28. dieser Blätter der Artikel „Rittergut Schleinitz“. Der letzte katholische Prediger zu Krögis Petrus Droschel, oder Droschel, trat der evangelischen Lehre bei. Im hohen Alter wurde ihm sein Sohn oder Vetter Petrus Droschel adjungirt, und findet sich der Name des Letztern bei den Unterzeichnern der Concordien-Formel, so wie in der Krögiser Pfarr-Matrikel vom Jahr 1575. Unter ihm geschah 1571 der Bau einer neuen Pfarrwohnung. Er starb 1595, und folgte ihm der Diaconus aus Zehren, Elias Kummer, starb am 20. Februar 1603. Den hierauf eingetretenen M. Andreas Petermann trafen 19 Schreckensjahre des 30jährigen Krieges, während dem die fürchterlich heimgesuchte Kirchfahrt, ihre Wohnungen verlassend, oft in das Verborgenste flüchten, und der Gottesdienst fünfmal Monate lang